



Heimatgruß

BÜRGERVEREIN *Langerfeld* e.V.

Nr. 243

I/2015



Foto: Margret Hahn

Ein neuer Blickfang am Langerfelder Markt -
das Westfalenpferd

Auf ein Wort:

Nein, nein und nochmals nein!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, Nein zu Fremdenhass, nein zu Rechtsextremismus und nein zu jeder Form von Gewalt! Für das alles darf es in Wuppertal keinen Platz geben!

Ich bin sehr froh, in einer Stadt zu leben, in der sich keine PEGIDA-Bewegung formiert hat, denn die Demonstrationen unter diesem Namen sind Veranstaltungen gegen eine Gefahr, die es überhaupt nicht gibt. Der Name sagt, dass die Organisatoren gegen eine vermeintliche Islamisierung des Abendlandes ins Feld ziehen wollen. Guckt man aber einmal genauer hin, so sieht man, dass dort, wo die Bewegung am meisten Anhänger hat – in Dresden -, der prozentuale Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung minimal ist. Das heißt, die meisten Demonstranten wissen überhaupt nicht, wogegen sie auf die Straße gehen. Das zeigt sich auch klar und deutlich, wenn man Interviews verfolgt: Viele laufen nur mit, weil sie ganz allgemein mit der Politik in Berlin unzufrieden sind, und das hat mit den in Deutschland ansässigen Muslimen nun wirklich nichts zu tun.

Außerdem weiß jeder, der sich nur ein wenig mit Religionen beschäftigt, dass im Islam ebenso wie im Christentum ein friedliches Miteinander geboten ist. Und Gefahren – wie beispielsweise die Terroranschläge in Paris – gehen nicht von gläubigen Muslimen sondern immer nur von gewaltbereiten Islamisten aus. Die Aussage, die Vorkommnisse hätten nichts mit dem Islam zu tun, ist aber auch zu einfach. Natürlich sind fast alle Muslime keine Islamisten, aber alle Islamisten sind Muslime. Und genau so waren nicht alle Christen Kreuzfahrer, aber alle Kreuzfahrer waren Christen.

Ich plädiere für gegenseitigen Respekt und vorurteilsfreies Miteinander aller verschiedenen Religionen und Kulturen, die bei uns in Wuppertal zu Hause sind. Das kann unser Leben deutlich bereichern.

Wir müssen allen, die aus verschiedenen Gründen aus ihrer Heimat fliehen mussten, eine neue Heimat und eine Existenzmöglichkeit geben. Es sind doch gerade einmal ca. 70 bis 80 Jahre – also ein Menschenleben - her, dass auch unsere eigenen Landsleute gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen – die einen, weil sie wegen ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe oder einer Behinderung in Deutschland als „lebensunwert“ bezeichnet wurden, und die anderen, die kriegsbedingt von Osten nach Westen fliehen mussten. Alle ließen ihr Hab und Gut zurück und brauchten dort, wo sie nach der Flucht ankamen, Hilfe.

Wir sollten glücklich sein, dass wir jetzt schon seit 70 Jahren in Frieden leben können!

Herzlichst Ihre Margret Hahn



Margret Hahn, Vorsitzende

Zum Titelbild:

Nachdem viele Langerfelderinnen und Langerfelder nach der Renovierung des Hauses die Werbung der Schwelmer Brauerei auf der Fassade des Cafés Vedder am Langerfelder Markt vermisst haben, haben die Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg und der Bürgerverein Langerfeld gemeinsam entschieden, dass dort das Westfalenpferd angebracht werden sollte. Der Langerfelder Schreiner Torsten Heldmann hat nach Absprache mit der Hauseigentümerin und der Unteren Denkmalbehörde das Schild pünktlich zu Weihnachten fertiggestellt und angebracht.

Wir meinen, dass es damit wieder einen tollen „Hingucker“ dort gibt.

M.H.

Trostloser Anblick

Eines der Probleme, die die Bezirksvertretung in den nächsten Jahren wohl noch beschäftigen dürften, sind die „Gammelgaragen“ Klippe/Langerfelder Straße. Schon seit Jahren im Besitz eines Investors, der wohl auch Pläne zur Bebauung haben soll, geht es aus verschiedenen Gründen einfach nicht weiter, so dass die Langerfelder wohl oder übel mit dem Anblick werden leben müssen. Auch der Hinweis auf den einschlägigen Paragraphen im Grundgesetz, wonach Eigentum verpflichtet, hilft da offensichtlich nicht weiter. R.K.



Foto Margret Hahn

Schule Ehrenberger Straße

Wir deuteten schon früher an, dass sich „dort oben“ etwas tue. Nun scheint es sich zu konkretisieren: Auf dem mehrere tausend Quadratmeter großen Grundstück sollen vier großzügig geschnittene Grundstücke für eine gehobene Bebauung und damit wohl ein Blickfang entstehen, der der Lage angemessen ist. Nicht zu vermeiden ist allerdings der Abriss der ehemaligen Schule, was bei dem jetzigen desolaten Zustand des Gebäudes nicht schade ist. Aber bei vielen „Ehemaligen“ wird das wohl ein Gefühl der wehmütigen Erinnerung hervorrufen – oder auch nicht! R.K.



Foto Margret Hahn

Kindergarten Leibusch

Viel ist noch nicht zu sehen, aber im März soll er bereits in Betrieb gehen, der städtische Kindergarten an der Leibuschstraße. Hoffen wir, dass der Schnee uns keinen Strich durch die Rechnung macht und die Container bald aufgestellt werden können. M.H.



Foto Margret Hahn

Es tut sich was am Langerfelder Markt

Es ist mittlerweile Geschichte, dass man in Wolfertz Büdchen an der Ecke Schwelmer Straße/Kohlenstraße Süßes oder Alkoholisches kaufen konnte. Das Haus wurde umgestaltet und beherbergt jetzt einen Cateringbetrieb.

Auch in der Schwelmer Straße 14 – früher Optiker Jochmann – wurde kräftig saniert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Dem Vernehmen nach wird hier die Polizeibezirksdienststelle einziehen. M.H.



Fotos Margret Hahn

Neujahrsempfang – mal ganz anders!

Das war eine gute Idee der Verantwortlichen, den Neujahrsempfang des Bürgervereins und das 25-jährige Jubiläum des Fördervereins an der Gesamtschule Langerfeld zusammen zu veranstalten und zwar in der neuen Dreifachsporthalle der Gesamtschule Langerfeld an der Hilgershöhe, die ein wahres Schmuckstück geworden ist.

Zur Schonung des Hallenbodens sollten alle Besucher blaue Plastikhüllen über ihre Schuhe streifen, was eine Dame zu der Bemerkung veranlasste: „Und ich habe mir eine halbe Stunde lang Gedanken gemacht, welche Schuhe ich anziehen soll - und jetzt sehen wir alle gleich aus“!

Etwa 200 waren gekommen, darunter Oberbürgermeister Peter Jung, Bezirksbürgermeister Eberhard Hasenclever, Altbürgermeisterin Ursula Kraus und die stellvertretende Bürgermeisterin von Schwelm, Frau Christiane Sator. Alle Gäste wurden von unserer Vorsitzenden Margret Hahn, dem Schulleiter Rainer Dahlhaus, sowie von Michael Hagling, dem Vorsitzenden des Fördervereins, mit launigen Worten begrüßt.

Ein echter „Knaller“ war das Rahmenprogramm der Schülerinnen und Schüler, die fast professionell gesangliche und tänzerische Darbietungen brachten - vom Schulorchester, dem Schulchor und anderen Musikprojekten. Alle bekamen sie verdienten und stürmischen Applaus.

OB Peter Jung ging in seinem Grußwort auf einige große Projekte in Wuppertal ein und freute sich, dass der Bevölkerungsrückgang offensichtlich zum Stillstand gekommen sei. Frau Hahn, Herr Dahlhaus und Herr Hagling betonten die gute Zusammenarbeit zwischen Bürgerverein, Schule und Förderverein, die zu guten Ergebnissen geführt habe.

In ihrer ausführlichen Rede sprach Frau Hahn zunächst kurz über die dramatischen Ereignisse der letzten Wochen und Monate – Kriege und Unruhen vor allem im arabischen Raum, Ebola und das schreckliche Attentat in Paris. Sie wies zu Recht darauf hin, dass wir froh sein sollten, von solchen

Dingen verschont zu bleiben. „Wir jammern auf hohem Niveau!“

Sie ging dann auf einige Großprojekte in Wuppertal ein, auf die neue Sporthalle, die Sperrung der B7 und den Umbau des Döppersbergs sowie die Fertigstellung der Nordbahntrasse, wobei sie die Hoffnung aussprach, dass es bald auch den Abzweig nach Langerfeld geben werde.

Ausführlich erläuterte sie dann die Kindertagesituation in Langerfeld, die sich in 2014 positiv entwickelt habe – Neueröffnung Don Bosco, EDEFanten, Peter-Beyer-Straße und Samoastrasse - und weiter gedeihen werde. So stehe z.B. die Fertigstellung des Container-Baus im Leibusch im März an.

Am Ball bleiben will der Bürgerverein hinsichtlich der Verwendung der Schulgebäude in der Dieckerhoffstraße und in der Windthorstraße.

Was die Straßen in Langerfeld betreffe, so habe es im Kreuzungsbereich Dahler Straße/ Jesinghauser Straße sowie in der Langerfelder Straße spürbare Verbesserungen gegeben einschließlich der Schaffung der Radwege, die von einigen allerdings kritisch gesehen würden.

Frau Hahn betonte die gute Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung in Person des vorherigen und des jetzigen Bezirksbürgermeisters, der Herren Cleff und Hasenclever, und überreichte beiden einen Blumenstrauß.



Abschließend verlieh Frau Hahn die „Goldene Spule“ als Auszeichnung für Institutionen und Menschen, die sich um Langerfeld verdient gemacht haben. Diesmal ging sie an den Förderverein an der Gesamtschule Lan-

gerfeld. Ihm sei mit zu verdanken, dass die Gesamtschule zu dem geworden sei, was sie jetzt auszeichne. Viele Projekte seien mit den Mitteln des Fördervereins unterstützt worden, aber auch Schülerinnen und Schüler, deren Eltern nicht gerade auf Rosen gebettet seien. Dort, wo öffentliche Gelder fehlten, versuche der Verein in die Bresche zu springen.

Frau Vollmer und Herr Hagling vom Förderverein waren sichtlich erfreut über die Auszeichnung und bedankten sich sehr herzlich, auch für die Finanzspritze des Bürgervereins.

Die Schülerinnen und Schüler waren dann im inoffiziellen Teil eifrig bemüht, für das leibli-



Foto Werner Hahn

che Wohl der Anwesenden zu sorgen. Ein wie immer reichhaltiges Büfett der Gaststätte „Olle Beyeröhde“ fand guten Zuspruch.

Es war eine „schmissige“ Veranstaltung!

R.K.

Unsere nächsten Wandertermine

Achtung: Treffpunkt immer um 10.30 Uhr auf dem Parkplatz Am Timpen (am Gartenhallenbad)

Hier die nächsten Termine:

Termin	Ausgangspunkt	Streckenlänge	Wo?
26.04.2015 10.30 Uhr, Am Timpen	Parkplatz Kirchplatz in Tönisheide	Ca. 5,5 km, überw. gut ausgebaute Waldwege u. Asphalt	Rundwanderweg A2 – Tönisheide und Neviges Der Weg führt vom Tönisheider Zentrum zu den Überresten der Burg Hardenberg, zum Schloss Hardenberg, in die historische Nevigeser Innenstadt und zurück nach Tönisheide.
17.05.2015 10.30 Uhr, Am Timpen	Wanderparkplatz Grund in Remscheid	Ca. 6,5 km, teilw. asphaltiert, sonst gut begehbare Waldwege	Rundwanderweg A3 – Grund und Westen Eine Wanderung an den Hängen des Morsbachtals Richtung Gelpetal, um die Ortschaft Westen herum nach Heusiepen zum Höhenzug zwischen Langehaus und Westen zurück nach Grund.
21.06.2015 10.30 Uhr, Am Timpen	Parkplatz In der Beek	Ca. 5,5 km, guter Wegezustand, teilw. asphaltiert	Rundwanderweg A1 – Katernberg u. Gut Steinberg Am Hofeshaus In der Beek vorbei geht es durch Wald Richtung Frankholzhäuschen und zum Gut Steinberg. Von dort führt der Weg durch Felder zurück.

Alle Wege sind Rundwege, wir kommen also da wieder an, wo wir uns getroffen haben! Eine Einkehr ist nicht geplant. Wichtig sind: Gute Laune und festes Schuhwerk, und vielleicht etwas zum Trinken.

Wir freuen uns auf die Wanderungen!

M.H.



Langerfeld ... Anno dazumal

Erinnerungen an den 13. März 1945

Ich hörte die brennenden Dachbalken vor und hinter dem Haus vom Dach fallen. Das Treppenhaus schien schon zu brennen. Bis zu uns in den Keller war außer Brandgeruch noch nichts eingedrungen. Wir, meine Mutter und ich, lagen unter einem Türbogen im Keller, fest auf den Bogen gepresst, in dem Glauben, dieser Bogen könnte uns schützen wenn das Haus, vielleicht auch nur teilweise, einstürzte. Ich weiß nicht mehr genau, wovor ich mehr Angst hatte - vor dem Gewicht meiner Mutter, die auf mir lag, oder dem brennendem Haus, das ja einstürzen konnte. Angst hatte ich auch vor den Bomben, die immer wieder vom Himmel fielen und uns treffen konnten. Unangenehm war auch der Brandgeruch, der uns fast die Luft zum Atmen nahm. Er drang durch das kleine Kellerfenster und durch die Kellertüre. Eine Nachbarin lag neben uns. Ihr Jammern und Klagen war kaum noch zu ertragen. In den anderen Kellergängen lagen oder saßen einige der anderen Nachbarn. Ich weiß gar nicht, wer alles mit uns im Keller war. Es war so dunkel, dass man gar nichts erkennen konnte. Wieder fielen brennende Teile vom Dach. Einige Frauen hatten Kerzenstummel angezündet. Sie beteten oder murmelten etwas vor sich hin. Der Strom war schon lange ausgefallen. Die Kellertüre ließ sich nicht mehr öffnen. Beherzte Frauen hatten es ausprobiert. Männer waren keine in unserem Keller. Nur ein paar Frauen und Kinder. Die Männer, die noch nicht eingezogen waren, arbeiteten in Rüstungsbetrieben. Einige waren wohl auch schon gefallen.

Es war 1945, der 13. März. Ich war gut sieben Jahre alt. Es war der große Bombenangriff auf Wuppertal-Langerfeld. Alles war anders als sonst. Seitdem die Luftangriffe auf die

größeren Städte ausgedehnt wurden, um die Rüstungsbetriebe und deren Verkehrswege zu zerstören, waren wir bei jedem Angriff in einen der „Drei Tunnels“ gelaufen. Das waren drei Eisenbahnunterführungen im Leibusch, die in ein stabiles Felsmassiv gesprengt waren. An den Seitenwänden waren kleine Nischen eingearbeitet. Sie waren zum Schutz der Bahnarbeiter gedacht, wenn ein Zug den Tunnel passierte. Jetzt dienten sie der Schutz suchenden Bevölkerung. Einige dieser Nischen waren mit Brettern so zugemacht, dass ein kleiner Raum entstand. Dort hatten sich Privilegierte häuslich eingerichtet und verteidigten, oft schon handgreiflich, ihren Platz. Wir saßen immer in einer anderen Nische, oder lagen, wenn ein Zug kam, eng auf den Boden gepresst, neben den Gleisen. Oft hielten die Züge auch an. Sie warteten wie wir auf die Entwarnung und das Ende des Angriffs. Dann wurde es eng in dem Tunnel. Einige der Fahrgäste stiegen aus. Zwischen Zug und Tunnelwand war kaum noch Platz zum Stehen.

Als die Luftangriffe uns noch nicht so sehr bedrohten sind wir oft auch in der Wohnung geblieben. Wenn dann spät abends oder in der Nacht die Aufklärer kamen und ihre „Christbäume“ setzten, war das vom Fenster aus gut anzusehen. Fast schon wie ein Feuerwerk. Auch dieses Mal waren wir bis zum Beginn der Bombardierung in der Wohnung geblieben. Wir hatten keine Lust mehr, vor den ständig zunehmenden Luftangriffen wegzulaufen.

Mein Vater, dienstverpflichtet und bei Espenlaub tätig, ahnte wohl, dass es uns erwischte hatte. Er kam, so schnell er konnte, zu uns in

die Badische Straße 2. Er vermutete uns im Keller. Da die Haustüre und das Kellerfenster, das sowieso zu klein war, durch brennende Balken, die vom Dachstuhl gefallen waren, nicht zugänglich war, versuchte er es vom Nebenhaus. Dort war es leichter hineinzukommen. Auch wurde dort von innen an der Haustüre schon gezerrt und gezogen, um den Weg nach draußen frei zu bekommen. Mein Vater konnte so von außen mithelfen. Als die Haustüre sich öffnen ließ, konnte er durch den Keller des Nebenhauses in unseren Keller gelangen. Für diesen Rettungsweg hatte man damals, für den Fall, dass ein Haus von der Vorder- und Rückseite nicht mehr betreten werden konnte, im Kellerbereich die Trennwände bzw. Giebelwände zwischen den Häusern aufgebrochen. Glücklicherweise standen wir dann auf der Straße, nur mit dem, was wir auf dem Körper trugen. Mein Vater ging dann noch mal in den Keller und holte einen Karton mit Porzellan heraus.

Jetzt standen wir da: Vater, Mutter, beide 37 Jahre, ich, ein Kind von sieben Jahren, drei Monaten und acht Tagen, mit einem Karton voll Porzellan. Meine Eltern hatten alles verloren, ich meinen geliebten Teddy. Ich habe fürchterlich geheult.

Unserem Haus, besser gesagt, den Außenwänden unseres ehemaligen Hauses gegenüber stand bis zu diesem Angriff eine schöne Villa der Familie Gost, in einem parkähnlichen Garten. Der Familie Gost gehörte auch u.a. das Wohnhaus, in dem wir gewohnt hatten. An der Stelle des Gartens der Familie Gost, Badische Straße / Ecke Langerfelder Straße, die Kreuzkirche im Rücken, war jetzt ein großer Bombentrichter. Viele Jahre später gab es dort eine Shell-Tankstelle (Fa. Wicke) und danach ein Autoverkäufer (Fa. Leuchter).

Getreu dem alten Landserspruch, dass keine Stelle zweimal von einer Granate, in diesem

Fall Brand- oder Sprengbombe, getroffen wird, hockten wir uns auf den Grund des Bombentrichters. Durch den Rauch und die Brandrückstände in der Luft konnten wir kaum etwas erkennen. Andere, die gesehen oder gehört hatten, dass mein Vater seine Familie in den Bombentrichter führte, schlossen sich an. So saßen wir nun, 6 oder 8 Personen, dreckig und verschmiert auf dem Grund des Trichters und warteten auf die Entwarnung. Als sie dann kam war es immer noch von Brandrückständen in der Luft fast stockdunkel, und es war erst Nachmittag ca. 16.00 Uhr. Der Angriff hatte über zwei Stunden gedauert.

Wir krabbelten aus dem Bombentrichter und trafen überall auf der Straße nur umherirrende Menschen, ringsumher waren die Häuser zerstört. Eine Frau suchte ihren Mann, er wollte während der Bombardierung nur mal nach draußen gehen, um zu sehen, was los war. Jetzt war er verschwunden, der Luftdruck einer explodierenden Sprengbombe muss ihn wohl zerfetzt haben.

Aus der Ruine, in der wir einmal gewohnt hatten, schlugen die Flammen aus einigen Fenstern. Aus anderen quoll starker Rauch hervor. Ein Betreten des Kellers, um evtl. noch einige Sachen zu retten, war nicht mehr möglich.

Mein Vater brachte uns zur Firma Espenlaub in einen kleinen Raum, so dass wir uns erst einmal erholen konnten und etwas Brot und Wasser aus der Werkskantine bekamen.

Später gingen wir die Langerfelder Straße entlang, viele der Ausgebombten liefen ziellos umher. Überall brannten Häuser, auch das Haus, in dem der Bruder meiner Mutter mit seiner Familie wohnte. In den dort gegenüberliegenden Gärten fanden wir dann, zwischen all den weinenden und schreienden

Obdachlosen, den Bruder meiner Mutter mit seiner Familie.

Es wurde beschlossen, dass wir zum Klingelholl gingen, dort wohnte eine Schwester meiner Mutter, die uns wohl aufnehmen würde.

Bernd Schrenke



Auch die Gaststätte „Zur Dorfweise“ in der Spitzenstraße wurde bei den Angriffen im März 1945 zerstört. Dabei wurde auch der Wirt, Herr Bechstein, getötet.



Triangulum 2015

Der Turnverein Beyeröhde e. V. verlieh in diesem Jahr das Triangulum, eine Auszeichnung für Nachwuchssportler, an die 16jährige Degenfechterin Olivia Matondo. Erst vor vier Jahren hat sie mit dem Fecht sport angefangen, nachdem sie in einem Feriensportkurs Gefallen daran gefunden hatte. Und jetzt hat sie sich bereits für den Weltcup qualifiziert und peilt eine Teilnahme bei Olympia 2020 an. Auf jeden Fall ist ihr die Ehrung ein Ansporn für weitere Höchstleistungen.

M.H.



13 Sternsinger aus Langerfeld beim Bundespräsidenten

„Die Kinder haben eine souveräne Leistung geboten, als hätten sie noch nie etwas anderes gemacht“, lobt Ursula Tigges, Betreuerin der Sternsinger aus St. Raphael auf ihrer Reise nach Berlin. „Obwohl sie vorher echt nervös waren – mit Bauchschmerzen und allem, was dazugehört.“ Am 6. Januar durften sie den Sternsingersegen ins Schloss Bellevue bringen.

Nach einer Hl. Messe in St. Ansgar im Ortsteil Hansaviertel fuhr die Gruppe im Reisebus zum Bundespräsidialamt, zog ihre neuen Sternsinger-Gewänder an und ging gemeinsam mit zwei weiteren Sternsingergruppen zum Schloss Bellevue, wo Bundespräsident Joachim Gauck persönlich die Tür öffnete.

Nachdem der Segen angeschrieben war, lud der Bundespräsident alle ins Schloss ein. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Nervosität schon etwas nachgelassen, berichtet Luisa. „Aber als wir dann drinnen waren und uns da aufgestellt haben und nochmal auf den Bundespräsidenten warten mussten, während uns die ganzen Fotografen gegenüberstanden, da war ich dann wieder nervös.“

Das ist durchaus nachvollziehbar, denn Luisa gehörte zu den fünf Kindern, die das Erzbistum Köln in einem kurzen Anspiel vorstellen durften. Sarah übernahm die Rolle der Lehrerin und ließ durch Gestik, Mimik und Souveränität erkennen, dass dieser Beruf durchaus für sie vorstellbar ist. Die „Schüler“ Luisa, Emily, Olivia und Benedict brachten durch die passgenauen Einwüfe in den Vortrag der „Lehrerin“ die nötige Spritzigkeit, die für viele Schmunzler sorgte.

So war denn auch Bundespräsident Gauck voll des Lobes für die jungen Könige. „Bei Eurer vergangenen Aktion sind deutlich über 40 Millionen Euro zusammengekommen. Das ist super. Das gehört ins Buch



Foto: Kath. Kirchengemeinde

der Rekorde.“, sagte er. „Deshalb ein ganz, ganz herzliches Dankeschön für eure Aktivitäten.“

Höhepunkt für die Kinder in Berlin war die persönliche Begegnung mit dem Staatsoberhaupt nach dem offiziellen Programmteil. „Da konnten wir Fragen stellen und Fotos mit ihm machen“, sagt Emily. Luisa wollte von Herrn Gauck wissen, ob er selbst auch mal Sternsinger gewesen sei. „Aber da gab es die Aktion noch nicht, als der Kind war“, hat sie erfahren. „Dafür hat er erzählt, dass er mal evangelischer Pastor war.“

Diesen besonderen „Hausbesuch“ hatten die Sternsinger aufgrund eines Wettbewerbes des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend gewonnen. Es musste ein Video erstellt werden. Das Motto der Langerfelder: „Wir Sternsinger aus Langerfeld stammen aus der ganzen Welt“.

Zu sehen ist das Bewerbungsvideo auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft „Wupperbogen-Ost“: www.wupperbogen-ost.de. Dort klicken Sie auf den Artikel „Langerfelder Sternsinger zum zweiten Mal in Berlin“ und können dann das Video starten.

Ursula Tigges



BÜRGERVEREIN

Langerfeld e.V.

Wir begrüßen als Neumitglieder:

Heidi Owenier; Sonja Klingenhagen; Dr. Wolf Kollbach; Waltraud Wichelhaus

Geburtstage

- 50 Jahre** Martin Dahlmann (11.04.); Thomas Bräutigam (24.04.);
Udo Gudat (18.05.);
- 60 Jahre** Oberbürgermeister Peter Jung (02.04.)
- 65 Jahre** Ilka Allendörfer (01.04.); Helmut Klein (04.04.); Raimund Vach (05.05.);
Gertrud Geiser (15.05.); Michael Ronsdorf (20.06.)
- 70 Jahre** Bernd Volkmann (15.04.); Karl-Heinz Scheer (06.05.);
Inge von der Heydt (09.05)
- 75 Jahre** Wilhelm Reimann (07.04.); Heinrich Ringer (08.04.); Ute Bächler (13.04.);
Ursula Uttelbach (25.04.); Manfred Wortmann (29.04.);
Siegfried Eicker (03.05.); Doris Heckersbruch (07.05.);
Marianne Stemmler (07.05.); Roswitha Schulte (09.05.);
Wolfgang Klomdsdorf (16.06.)
- 80 Jahre** Marlies Schäfer (02.04.); Erika Berg (16.04.); Lothar Cardinal (18.04.);
Willi Morgenroth (18.04.); Günter Schäfer (18.05.);
Lieselotte Anderlik (04.06.); Amanda Lindner (05.06.);
Christa Hensel (08.06.); Ernst Lenz (13.06.); Peter Quambusch (19.06.)
- 85 Jahre** Christel Stenzel (09.04.); Edith Koszinowski (21.05.);
Ruth Ramspott (13.06.)
- 90 Jahre** Hannelore Schimmel (07.05.)

Todesfälle:

Willi Owenier; Ilse Eversberg

Vor den Verstorbenen verneigen wir uns in Ehrfurcht, den Hinterbliebenen gilt unsere herzliche Anteilnahme.

Opgepasst!



Donnerstag, 05. März 2015 – Baustellenführung Döppersberg

Bitte beachten sie den geänderten Treffpunkt, die geänderten Führungszeiten und die Gruppeneinteilung. Weitere Anmeldungen sind nicht mehr möglich.

Freitag, 13. März 2015, 19:00 Uhr -

Jahreshauptversammlung des Bürgervereins im Kleingärtnerheim In der Fleute 35

Vorgesehene Tagesordnung:

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Begrüßung | 6. Bericht der Kassenprüfer |
| 2. Ehrung langjähriger Mitglieder | 7. Feststellung der Stimmberechtigung |
| 3. Bericht der Vorsitzenden | 8. Entlastung des Vorstandes |
| 4. Berichte aus den Arbeitskreisen | 9. Wahl eines Kassenprüfers |
| 5. Bericht des Schatzmeisters | 10. Verschiedenes |

Der Vorstand: Margret Hahn (Vorsitzende) Siegfried Blaschke (stellv. Vorsitzender)

Samstag, 14. März 2015, 15:00 Uhr - Klön-Café im Bürgerverein

Für Gebäck und Getränke ist gesorgt

Donnerstag, 02. April 2015, 19:30 Uhr - Langerfelder Bürgerstammtisch

Gaststätte „Olle Beyeröhde“, Schwelmer Str. 49. Wer sich über Neuigkeiten aus Langerfeld und dem Bürgerverein informieren, wer mitreden, Anregungen geben oder einfach nur zuhören möchte, ist herzlich eingeladen.

Ostersamstag, 04. April 2015 - Geschäftsstellenöffnung

Die Geschäftsstelle ist am Ostersamstag zu den üblichen Zeiten geöffnet.

Donnerstag, 28. Mai 2015, 18:30 Uhr – Spargelessen

Gaststätte „Olle Beyeröhde“, Schwelmer Str. 49. Verbindliche Anmeldung bis zum 22. Mai 2015 in der Geschäftsstelle (Telefon 600620, Fax 2503911, Email: info@langerfeld.de) erforderlich. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an ob Sie rohen, gekochten oder gemischten Schinken haben möchten.

Kennen Sie Langerfeld?

Auflösung aus dem letzten Heft: Clausewitzstraße 32



Kennen Sie Langerfeld?

Wo ist das?

Auflösung im nächsten Heft.

Herausgeber: **Bürgerverein Langerfeld e.V., 42389 Wuppertal**, Vorsitzende Margret Hahn, 42389 Wuppertal, Thüringer Straße 9, Ruf 60 15 54, Geschäftsstelle: Langerfelder Straße 134 (Ecke Marbodstraße), geöffnet samstags 10.30 - 12.30 Uhr, Tel. 60 06 20, Fax 25 03 911, Internet: www.langerfeld.de; E-mail: info@langerfeld.de.

Redaktion: Margret Hahn, E-Mail: heimatgruss@langerfeld.de.

Bürgerverein Konto: IBAN DE7533050000000302828; BIC WUPSDE33. Der „Heimatgruß“ erscheint vierteljährlich - Bestellung an Bürgerverein Langerfeld e. V. - jährlicher Bezugspreis 7,- EUR, für Vereinsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: b + s Druck GmbH, Schwelmer Str. 59, 42389 Wuppertal, Tel. 606 707, www.bs-druck.de